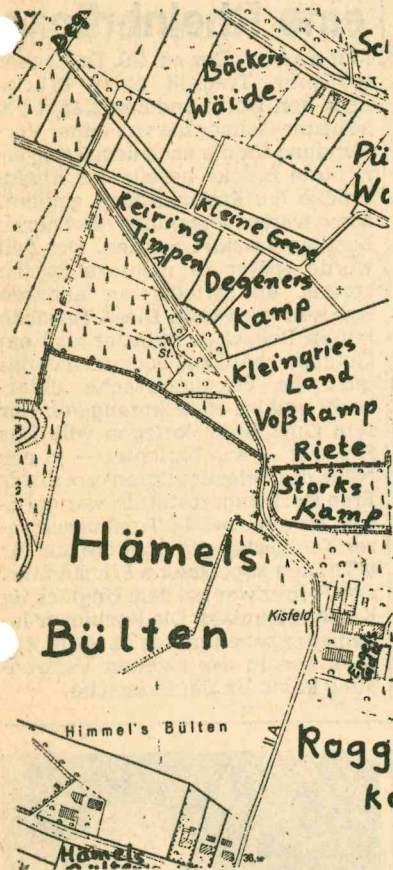


15.01.81

Junge Leute erinnern sich erstaunlich gut an alte Flurnamen

Stadt gab Forschung in Auftrag



Daß jede Flur früher einen Namen hatte, zeigt dieser Kartenausschnitt.

Vreden. 115 Bauernhöfe haben Dr. Elisabeth Piirainen und Wilhelm Elling seit Oktober besucht. Die Sprachforscherin und der Leiter des Hamaland-Museums sind im Auftrag der Stadt Vreden unterwegs, die ein Projekt zur Erforschung alter Flurnamen durchführt. Und eine für viele vielleicht überraschende Tatsache haben beide bereits festgestellt: »Junge Leute erinnern sich oft besser an die alten Bezeichnungen als die älteren.«

Die Befragung von Ortskundigen in den Bauerschaften ist der erste und wichtigste Schritt zur Bestandsaufnahme aller in Vreden und den Bauerschaften vorkommenden Flurnamen. Die Sammlung mit den dazugehörigen Karten soll später in einem Buch veröffentlicht werden. Diese Untersuchung ist die erste ihrer Art im Westmünsterland.

47 Karten zu bearbeiten

Dr. Elisabeth Piirainen, die im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für zwei Jahre Angestellte der Stadt Vreden ist, hat bisher etwa zwei Drittel ihrer »Hausbesuche« hinter sich gebracht. Insgesamt sind 47 Karten zu bearbeiten, in die die alten Flurzeichnungen eingetragen werden. Hauptgrund für diese »Sisyphusarbeit« ist die Flurbereinigung. »Durch die Verkoppelung gehen viele geläufige Namen verloren. Mehrere kleine Flurstücke werden zu einer großen zusammengelegt, der Name einer Flur geht über auf die anderen, deren ursprüngliche Benennungen damit in Vergessenheit geraten«, erläutert Dr. Piirainen.

Gesündigt haben bereits die Preußen: Sie haben bei der Erstellung des Urkatasters viele mundartliche Bezeichnungen in die amtliche Sprache übersetzt. Aus diesem Grund ist es so wichtig zu »hören, was die Leute sagen«. Die plattdeutsche Form der Namen ist wesentlich, da Namen nur aus ihrem sprachlichen Umfeld heraus zu verstehen sind. Bisher, so Dr. Piirainen, haben sich die Menschen auf den Höfen recht hilfsbereit gezeigt.

Man kann sagen, daß jedes Flurstück mit Sicherheit einen Namen hat, der zum großen Teil den älteren wie auch den jüngeren Landwirten noch bekannt ist. Dennoch hängt das Unternehmen weitgehend von den richtigen Gewährsleuten ab. Im Stadtgebiet und am Stadtrand, wo neue Siedlungen entstanden und Höfe ausgesiedelt worden sind, ist es oft schwierig, Leute ausfindig zu machen, die sich an den früheren Zustand der Gegend und ihre Namen erinnern. Deshalb werden alle Vredener Einwohner, die Auskunft über Flurnamen geben können, gebeten, sich mit Wilhelm Elling in Verbindung zu setzen (Telefon 1036).

Flurnamen — darunter werden nicht nur die Namen der wirtschaftlich genutzten Flächen wie Äcker, Wiesen und Weiden, sondern auch Namen für Wege, stehende Gewässer, Moore, Bäche, Waldstücke etc. verstanden — können ähnlich wie Urkunden von der Geschichte einer Landschaft berichten, gerade in einer Zeit, in der sich die Lebens- und Wirtschaftsformen stark wandeln.

Flachsabbau verbreitet

So künden Flurnamen in Vreden noch mancherorts von dem einst weit verbreiteten Flachsabbau und der Leinenproduktion, der Vorstufe der heutigen Textilindustrie, Namen wie Flaßbree oder Braake (vom Brechen des Flachses). Auch Ziegelbrennerei und Töpferei waren früher wichtige Wirtschaftszweige. Manche Flurstücke namens Pannenschüre, Tiggelomn oder Lehmkolk, Lehmfeld, Sandlock erinnern noch daran.